

Grundorganisationen keineswegs eingeschränkt, sondern ihr Verantwortungsbewußtsein für die Durchführung der zentral zu lösenden Aufgaben im Ort wird damit erhöht.

Etwas anders verhält es sich jedoch mit den Ortsleitungen, die in größeren Städten gebildet werden und bei denen auf Antrag der Bezirksleitung vom Zentralkomitee beschlossen werden kann, ihnen die statutenmäßigen Rechte einer Stadtleitung zu übertragen. Diese Stadtleitungen sind für die gesamte Parteiarbeit in ihrer Stadt verantwortlich, leiten die Grundorganisationen in ihrem Bereich direkt an und unterstehen der jeweiligen Kreisleitung.

Im Büro der Kreisleitung Worbis ist man außerdem der Meinung, daß lediglich in einigen Städten des Kreises, in denen eine größere Anzahl von Grundorganisationen der Partei bestehen, Ortsleitungen zu bilden sind. Das bedeutet, daß die Parteiführung des Kreises die Anleitung der Genossen der Staatsorgane im Dorfe den Grundorganisationen der Dörfer überläßt, die vielfach nur aus einigen Handwerkern, Rentnern und Hausfrauen zusammengesetzt sind und deren Durchschnittsalter zum Teil über 60 Jahre ist. Oft sind diese Grundorganisationen auf Grund ihrer sozialen und altersmäßigen Zusammensetzung nicht in der Lage, die führende Rolle der Partei im Dorfe richtig zu verwirklichen, die Menschen für den nationalen Kampf gegen die Pariser Kriegsverträge zu mobilisieren, die Einwohner des Ortes für die sozialistische Umgestaltung des Dorfes zu begeistern und den Genossen Bürgermeistern eine parteimäßige Anleitung zu geben. Auch die führende Rolle der Partei in den Blockausschüssen ist dadurch nicht gesichert, wie z. B. in den Gemeinden Büttstedt, Küllstedt, Haynrode usw. Dort sind keine Ortsleitungen vorhanden, die Betriebsparteiorganisationen beschäftigen sich fast ausschließlich mit ihren betrieblichen bzw. schulischen Fragen, die Grundorganisationen der Dörfer aber sind oft nicht in der Lage, die vielen politischen Aufgaben innerhalb des Ortes allein zu lösen.

Die Kreisleitung Worbis, die von diesem Zustand weiß, hat bisher daraus keine konkreten Schlußfolgerungen gezogen und um die Durchsetzung des Parteistatus in dieser Hinsicht nicht gekämpft, obwohl es klar ist, daß durch eine gute Arbeit der Ortsleitungen diese Mißstände im wesentlichen überwunden werden können. Die Meinung, daß es in den Dörfern keine Kader für die Besetzung der Ortsleitungen gäbe, ist sowohl im Büro als auch im Apparat der Kreisleitung sowie in den Dörfern weit verbreitet. Der Sekretär der Dorfparteiorganisation Buhla, Genosse Bolzer, meint z. B., daß von den 42 Mitgliedern der Grundorganisation keiner die Fähigkeit habe, die Funktion des Sekretärs der Grundorganisation oder der Ortsleitung auszuüben. Die Genossen erkennen nicht, daß gerade durch die Bildung von Ortsleitungen neue Kader erzogen werden, die es lernen sollen, eine gute Arbeit zu leisten.

Auf dem 21. Plenum stellte Genosse Walter Ulbricht fest, daß in einigen Gemeinden der Bürgermeister die ganze Arbeit an sich reißt, die Ausschüsse nicht zur Arbeit kommen läßt und in manchen Fällen sogar die Partei kommandiert. Das hat seine Ursachen eben darin, daß keine Ortsleitungen der Partei bestehen, welche die Genossen Bürgermeister, die Genossen in den Gemeinderäten und Gemeindevertretungen zur Verwirklichung der Beschlüsse der Partei erziehen. In Breitenworbis ist beispielsweise der Bürgermeister, Genosse Wenzel, praktisch der Sekretär der Grundorganisation des Dorfes, da der gewählte Sekretär infolge dauernder beruflicher Abwesenheit nicht in der Lage ist, seine Funktion auszuüben. Die Kreisleitung duldet diesen Zustand nicht nur, sondern